



## Abschied von Helmut Schmidt

Applaus, militärische Ehren und tiefe Verneigungen: Deutschland und die Welt nahmen am Montag Abschied von Helmut Schmidt. In einem Staatsakt würdigten Kanzlerin Angela Merkel und Ex-US-Außenminister Henry Kissinger den Altkanzler als einen der ganz Großen. FOTO: DPA

Thema Seite 3

## Frühes Fest



Jürgen Hinrichs zum Weihnachtsmarkt

Weihnachten! Ja, Weihnachten! Das Fest der Liebe. Gut, es ist erst November und noch nicht einmal Adventszeit. Aber spielt das eine Rolle, wenn auf den Tannenspitzen bereits die goldenen Lichtlein blitzen, Straße und Plätze geschmückt sind und allüberall festliche Klänge ertönen? Das ist es doch, das ist Weihnachten, so stellen wir uns das vor. Das ist die Weihnachtszeit, um genau zu sein, und sie beginnt immer früher.

Am Montag ist in Bremen der Weihnachtsmarkt eröffnet worden. Montag schon und nicht erst am Donnerstag vor dem 1. Advent, wie in den Jahren zuvor. Die ersten Girlanden und Lichterketten wurden aufgehängt, da schien die Sonne, und es war noch warm. Vorboten eines Festes, das offenbar gar nicht mehr schnell genug kommen kann. Die Menschen, schon wahr, sehnen es herbei. Gerade in diesen Tagen, die wegen der Anschläge in Paris und der fortwährenden Terrorgefahr von Angst und Unruhe geprägt sind. Ein bisschen Frieden, eine Auszeit vom Lauf der Welt, das hätte man schon gern. Deswegen der Wunsch nach Weihnachten. Aber so früh?

Doch sind es wohl weniger Sentimentalitäten, die dahinter stecken – es ist das Geschäft. Der Marktmeister in Bremen hat es auf den Punkt gebracht. Der Weihnachtsmarkt ist beliebt, hat er gesagt, und deswegen haben wir ihn verlängert. Es wird Umsatz gemittelt, in Deutschland geht das in die Milliarden, und warum nicht mehr, noch mehr davon? Jeder sechste Euro im Einzelhandel wird in der Zeit von Mitte November bis Ende Dezember umgesetzt. Gabe es kein Weihnachten, könnte zum Beispiel die Spielwarenindustrie einpacken.

Nun muss man nicht gleich moralisch werden oder den religiösen Hintergrund des Festes hervorheben. Es gibt ja nicht wenige, die sich schlicht darauf freuen, auf dem Weihnachtsmarkt in geselliger Runde einen Glühwein zu trinken. Je früher, desto besser, obwohl: Kalt sollte es schon sein, und kalt war es auch, als in Bremen am Montag der Trubel begann. Nur leise fragen darf man schon, ob sich die Weihnachtszeit nicht langsam entleert, wenn sie immer weiter ausgedehnt wird. Der tiefe Sinn könnte verloren gehen.

Bericht Seite 9  
juergen.hinrichs@weser-kurier.de

## KOPF DES TAGES

### Volker Hannemann



Volker Hannemann, Vize-Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, eröffnet am diesem Dienstag um 10 Uhr in der Europaschule SII Utbremen die Wanderausstellung „Den Blick gegen das Vergessen gerichtet“. Sie wird bis zum 30. November in der Schule gezeigt, thematisiert den Umgang unserer Gesellschaft mit Kriegsgräbern und soll Jugendliche dafür sensibilisieren, dass Frieden in Europa nicht selbstverständlich ist. Für sein Engagement für Friedensarbeit und Völkerverständigung bekam Volker Hannemann aus Weyhe, früherer Bremer Staatsrat (SPD) für Inneres und Sport, 2014 das Bundesverdienstkreuz.

## WETTER



Nordmeer-Tief bringt Regen  
Ausführliches Wetter Seite 8

## Behörde schließt Bremer Seniorenheim

Klage über schwerwiegende Mängel in Versorgung und Hygiene von Bewohnern / Betreiber zieht vor Gericht

VON WIGBERT GERLING

**Bremen.** Die staatliche Heimaufsicht hat verfügt, dass die Seniorenresidenz Kirchhuchting spätestens am Donnerstag geschlossen wird. Die 63 Bewohnerinnen und Bewohner, so erklärte am Montag das Sozialressort, müssten in andere Einrichtungen verlegt werden. Die Schließung wird mit „schwerwiegenden Mängeln“ unter anderem in der Hygiene und in der medizinischen Versorgung begründet: Die Unzulänglichkeiten, so habe sich bei unangemeldeten Kontrollen gezeigt, seien „so erheblich, dass in mehreren Fällen von einer schwerwiegenden Gefahr für Leib und Leben von Bewohnerinnen und Bewohnern auszugehen ist“, heißt es in einer Stellungnahme der Sozialbehörde.

Die Mediko-Gruppe, die das Haus an der Kirchhuchtinger Landstraße betreibt, legte postwendend Widerspruch gegen die behördliche Anordnung ein und rief das Verwaltungsgericht an, um mit einem Eilantrag die Schließung noch abzuwenden. „Die Heimaufsicht hat eine andere Einschätzung als wir, der Richter muss entscheiden – ansonsten möchte ich den Vor-

gang jetzt nicht kommentieren, weil es sich um ein schwebendes Verfahren handelt“, erklärte Christian Cohausz, Mitglied der Mediko-Geschäftsführung.

Die Mediko, die ihren Sitz in Winsen an der Aller hat, wirbt für ihre Seniorenunterkunft in Kirchhuchting unter anderem mit guter stationärer Pflege, mit regelmäßiger Reinigung der Räume und Austausch von Bettwäsche und Handtüchern. Alle 78 Einzelzimmer und die fünf Doppelzimmer seien mit einem seniorengerechten Bad ausgestattet, eigene Möbel und persönliche Erinnerungsstücke könnten mitgeführt werden: „Denn wir wollen“, so heißt es in einer Eigenwerbung der Mediko-Gruppe, „dass Sie sich bei uns nicht nur wohl, sondern richtig Zuhause fühlen.“

Neben den Hinweisen auf Probleme in der pflegerischen und medizinischen Versorgung spielten für die Heimaufsicht, die heute Wohn- und Betreuungsaufsicht (WBA) heißt, unter anderem hygienische Mängel eine Rolle, als die Schließung der Seniorenresidenz im Bremer Süden für Donnerstag angeordnet wurde. Bei Überprüfungen sei in den vergangenen Monaten beispielsweise darauf hingewiesen wor-

den, dass unter anderem die Übertragung von Keimen, die unempfindlich gegen Antibiotika seien und schwere Erkrankungen auslösen könnten, nicht ausgeschlossen sei. Trotz solcher Ermahnungen habe eine spätere Kontrolle gezeigt, dass den Anforderungen an eine ordnungsgemäße Betreuung unverändert nicht entsprochen werde.

Es seien zudem etliche Beschwerden von Bewohnerinnen und Bewohnern, von Angehörigen und Ärzten dokumentiert. Unter anderem wurde demnach beklagt, dass in der Frühschicht nicht genug Personal zur Betreuung eingesetzt worden sei, dass die Reaktionszeit auf Notrufe zu lang und die Dokumentation der Patientenbetreuung unzureichend gewesen sei. „Es ist deutlich geworden, dass trotz einer lang andauernden Beratung und mehrerer Anordnungen durch die Wohn- und Betreuungsaufsicht auch einfache und grundlegende Maßnahmen der Qualitätssicherung in der Pflege unterblieben sind“, sagte WBA-Leiterin Martina Timmer. Der Träger habe die Anforderung an die Versorgung von Pflegebedürftigen „nicht ernst genug genommen“.

Laut Sozialressort hat die Mediko-Gruppe nun bis Donnerstag Zeit, für alle 63

Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenresidenz Kirchhuchting eine neue Bleibe zu finden. Die WBA biete bis einschließlich Mittwoch im Tivoli-Hochhaus am Bahnhof eine tägliche Beratung von 9 bis 20 Uhr an. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die Angehörigen und Betreuer seien über die „Schließungsverfügung“ informiert worden.

Reinhard Leopold von der „Unabhängigen Selbsthilfe-Initiative für Pflegebedürftige“ verwies darauf, dass die behördliche Aufsicht über 400 Einrichtungen in Bremen kontrollieren müsse. Dies sei mit neun Beschäftigten kaum zu bewältigen: „Nach meinem Eindruck kann bei Mängeln in der Pflege manchmal nicht schnell genug gehandelt werden.“

Der Sprecher der Sozialbehörde, Bernd Schneider, erklärte auf Nachfrage, es gebe die gesetzliche Pflicht, dass alle Einrichtungen im Normalfall einmal pro Jahr kontrolliert würden. Dazu reiche die personelle Ausstattung der WBA aus. Zudem sei er zuversichtlich, dass für alle 63 Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenresidenz Kirchhuchting ein Platz gefunden werde.  
Kommentar Seite 2

## Bildungspolitik in der Kritik

**Bremen (wtc).** Irene Bejenke Walsh ist mit der Anhörung ihrer Petition mehr als bloß unzufrieden. Die Mutter, die seit Frühjahr 100 neue Lehrer für Bremen fordert und von 3000 Unterzeichnern unterstützt wird, spricht mittlerweile von einer Mogelpackung. Statt 120 neue Stellen bis Februar, so wie es Bürgermeister Carsten Sieling und Bildungsministerin Claudia Bogedan (beide SPD) angekündigt haben, solle es nur noch 105 geben. Und die, sagt Bejenke Walsh, würden noch auf Bremen und Bremerhaven aufgeteilt. So soll es Bildungsstaatsrat Frank Pietrzok jetzt im Petitionsausschuss erklärt haben. Eine Mutter, die im Publikum saß, bestätigt das. Anders als die Bildungsbehörde.

Nach Angaben von Annette Kemp, Sprecherin der Senatorin, soll es bei den 120 zusätzlichen Stellen bis Februar bleiben. Der Staatsrat, sagt sie, habe mit den 105 Arbeitsplätzen etwas anderes gemeint: nämlich das Kontingent neuer Stellen, die ausschließlich hinzukommen, damit an Schulen weniger Unterricht ausfällt. Kemp zufolge sollen auch Lehrerstellen geschaffen werden, um beispielsweise auf das Ganztagsangebot an Schulen und die Inklusion reagieren zu können. Bis zum Schuljahr 2017/2018, sagt sie, werden insgesamt 200 neue Stellen entstehen.

Ob die tatsächlich kommen, kann die Initiatorin der Petition nur hoffen – so recht glauben, nicht mehr. „Das Vertrauen ist kleiner geworden.“  
Bericht Seite 9

## Brüssel bleibt im Alarmzustand

**Brüssel.** Belgien steht weiter im Zeichen der Terrorangst. Für die Hauptstadt Brüssel gilt bis kommenden Montag die höchste Alarmstufe. Allerdings sollen Schulen und die U-Bahn von Mittwoch an wieder öffnen. Dies solle nach und nach geschehen, teilte Premierminister Charles Michel nach einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates am Montagabend mit. Rund um Schulen sind besondere Sicherheitsmaßnahmen geplant – Details dazu nannte er nicht. „Die Situation bleibt unverändert“, sagte Michel. Die maximale Warnstufe 4 bedeute, „dass die Gefahr immer noch ernst und unmittelbar“ sei. Die Regierung befürchtet ähnliche Anschläge wie in Paris. Gefahndet wird nach mehreren Terrorverdächtigen. Das nationale Krisenzentrum hatte die Lage am Montag neu analysiert und empfiehlt für Brüssel weiterhin, belebte Orte wie Bahnhöfe und Flughäfen zu meiden sowie Konzerte und Großereignisse abzusagen. Am Montag blieb den dritten Tag in Folge die U-Bahn in Brüssel geschlossen.

Unterdessen wurde zehn Tage nach den Terroranschlägen in einem Vorort von Paris ein weggeworfener Sprengstoffgürtel entdeckt. Wie die Staatsanwaltschaft am Montagabend bestätigte, lag der Gürtel in einem Mülleimer der Gemeinde Montrouge. Dort in der Nähe war am Abend der Anschläge von Paris das Mobiltelefon des internationalen gesuchten Terrorverdächtigen Salah Abdeslam geortet worden.  
Kommentar Seite 2-Bericht Seite 4

## BREMEN

### Bürgermahl mit Süßmuth 11

Mit dem Bürgermahl in der Oberen Rathausalle hat die Wilhelm-Kaisen-Bürgerhilfe Spendensammlern und Sponsoren gedankt. Ehrengast war die frühere Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth (CDU).

## DER NORDEN

### Minister geht auf Schäfer zu 14

Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel geht beim Umgang mit Wölfen auf die Schäfer zu. Unter anderem sollen die Vorschriften für Entschädigungen an die Schäfer bei Wolfsrissen gelockert werden.

## WIRTSCHAFT

### Rechnen am Strand 15

In Kalifornien hat der Steuerfachmann Henning Thies gelernt, seinen Beruf lockerer anzugehen. Wie könnte es anders sein, wenn der Arbeitsplatz ein Sofa in Strandnähe ist?

## SPORT

### Junuzovic bangt um Stammplatz 23

Er ist wichtig für Werder, er ist einer der Leistungsträger. Doch weil Zlatko Junuzovic noch immer nicht aus seiner Formkrise herausgefunden hat, geht es Werder nicht gut. Die Mannschaft kann das kaum kompensieren. Vor dem Nordderby gegen den HSV bangt Junuzovic sogar um seinen Stammplatz. Er gibt zu: „Das ist eine neue Situation für mich.“



## RUBRIKEN

Familienanzeigen	5	Rätsel & Roman	26
Fernsehen	28	Tipps & Termine	27
Lesermeinung	21	Veranstaltungsanzeigen	6

H 7166 • 28189 BREMEN

